

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 94. Ratssitzung vom 30. März 2016

Gemeinsame Behandlung der Weisung GR Nr. 2014/336, Anträge 27–38 und Postulat GR Nr. 2016/84

1792. 2014/336

Weisung vom 29.10.2014:

Amt für Städtebau, Gesamtüberarbeitung Regionaler Richtplan Stadt Zürich, Verabschiedung für die Festsetzung durch den Regierungsrat

Die Beratung wird fortgesetzt (vergleiche Sitzung Nr. 92, Beschluss-Nr. 1792/2016)

Beschlüsse:

Wortmeldungen zum Postulat GR Nr. 2016/84:

Gabriele Kisker (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1750/2016): *Vernetzungskorridore bilden ein Raster über das Stadtgebiet. Sie sind für eine ausreichende Durchlüftung, Verbesserung und Stabilisierung des Stadtklimas massgeblich. Die im regionalen Richtplan enthaltenen schematischen Linienführungen sind nicht ausreichend differenziert und es fehlen konkrete Planeintragungen. Wir haben versucht, im Rahmen des Richtplans die Planeintragungen einzubringen. Die Verwaltung hat uns klar dargelegt, dass es falsch ist, dies auf dieser Ebene anzugehen. In einem Fall ging es darum, dass man noch nicht weit genug ist, um die Vernetzungskorridore so genau eintragen zu können. Deshalb möchten wir, dass das Thema nicht in Vergessenheit gerät und im kommunalen Richtplan erneut eingebracht wird. Es ist wichtig, dass die Vernetzungskorridore planungstechnisch und inhaltlich klar definiert werden. Die schmalen Spuren, die durch die Stadt führen, sichern die Durchlüftung und sind auch für die Biodiversität sehr wertvoll. Sie bieten Raum für Vögel und andere Tiere.*

Stefan Urech (SVP) begründet den Ablehnungsantrag: *Ich habe Verständnis dafür, dass Gabriele Kisker (Grüne) Angst hat, dass das Anliegen in Vergessenheit gerät. Wir haben Vertrauen in den Stadtrat, dass dies nicht passiert.*

Kommissionsmehrheit/-minderheit Änderungsantrag 33:

Gabriele Kisker (Grüne): *Für das Klima in der Stadt ist nicht nur Grünraum wichtig, sondern auch das Versickerungspotential. Die Versiegelung muss minimiert werden. Die im Richtplan gewählte Formulierung ist verwirrend und führt nicht zum Erhalt unversiegelter Flächen, sondern zu einem immer höheren Versiegelungsgrad ohne Kompensation. Gerade wegen der Erhitzungsproblematik ist bei einer weiteren Verdichtung der Versiegelungsgrad minimal zu halten. Dies kann mit verschiedenen Mitteln erreicht wer-*

den. Entweder erfolgt der Ausgleich durch Realkompensation in der näheren Umgebung oder vor Ort durch die Begrünung von Fassaden und Dächern. Der geänderte Text soll die Möglichkeiten aufnehmen und den Versiegelungsgrad real gering halten.

Michael Baumer (FDP): Es geht laut Befürwortern darum, neue Möglichkeiten aufzuzeigen. Es geht um den Anspruch, die unversiegelten Flächen absolut zu erhalten. Eine absolute Umsetzung ist aber nicht möglich. Man müsse dies in einem bestimmten Radius ausgleichen, sagen die Befürworter. Dies ist nicht in jedem Fall möglich, weil die Flächen nicht vorhanden sind. Davon abgesehen ist ein solcher Ausgleichsmechanismus nicht vorgesehen.

Kommissionsmehrheit/-minderheit Änderungsantrag 34:

Markus Knauss (Grüne): Michael Baumer (FDP) verlangte neue Ideen. Wir bringen einen neuen Begriff in die Grünraumdiskussion ein, nämlich den Begriff des Grünvolumens im kompakten Stadtkörper. Zunächst möchte ich auf die Begriffsdefinition eingehen. Das Grünvolumen bezeichnet das oberirdische Volumen des Grünraumes aller Pflanzen, die auf einer bestimmten Grundfläche stehen. Es handelt sich um eine dreidimensionale Kerngrösse. Wir haben bereits über die positiven Wirkungen eines erhöhten Grünvolumens geredet. Wir erhoffen uns, dass sorgfältig mit Grünflächen umgegangen wird. Es ergeben sich durch den Begriff durchaus auch interessante neue Fragestellungen. Dies kann besonders für Stefan Urech (SVP) interessant sein, der nun einen Mammutbaum schützen möchte. Wenn jetzt ein grosser Baum gefällt wird, dann kann dieser nicht einfach ersetzt werden, weil sein Grünvolumen durch eine Neuanpflanzung nicht ersetzt wird. Es ist nicht ausgeschlossen, grosse Bäume zu fällen, aber man muss sich unbedingt mehr Gedanken dazu machen.

Michael Baumer (FDP): Vielleicht ist mein grosses Abstraktionsvermögen ein Nachteil. Wenn ich mir die entsprechenden Punkte anschau und dies analog umsetze, erkenne ich keinen nennenswerten Unterschied. Wir können so nur den Klimawandel erwähnen.

Kommissionsmehrheit/-minderheit Änderungsantrag 35:

Gabriele Kisker (Grüne): Hier geht es nun um die Massnahmen. Oft sind die Zielsetzungen schon definiert, aber die Massnahmen fehlen. In diesem Antrag soll nicht nur für unterversorgte Gebiete eine qualitative Verbesserung der Freiräume geschaffen werden, sondern auch eine Ausdehnung auf Gebiete mit hoher Wärmebelastung erreicht werden. In Gebieten, in denen ein hoher Versiegelungsgrad herrscht und dadurch das Wärmepotential im Sommer steigt, soll geschaut werden, dass Grünfreiräume oder versiegelungsfreie Flächen geschaffen werden.

Peter Schick (SVP): Uns genügt der Ursprungstext, der im Richtplan enthalten ist. Gebiete mit hoher Wärmebelastung aufzulisten, bedeutet, dass in der Innenstadt, in der kaum Grünflächen vorhanden sind, Massnahmen eingeleitet werden müssen. Dies ist nicht sinnvoll.

Kommissionsmehrheit/-minderheit Änderungsantrag 36:

Gabriele Kisker (Grüne): Hier geht es um die Pocket-Parks. Die Zielvorgaben zur Qualität und Versorgung mit Grünraum spiegeln sich nicht in den ausformulierten Massnahmen. Es ist oft der Fall, dass die Zielvorgaben gemacht sind, aber die Massnahmen fehlen oder auf eine andere Planungsstufe verschoben werden. Ausgerechnet hier, wo wir zielgerichtete Handlungsanweisungen für die nächsten 25 Jahre formulieren und Raumsicherungen schaffen könnten, wird konstant auf die untere Planungsstufe verwiesen. Wir können hoffen, dass das Wunder der kommunalen Richtplanung eintritt. Mit diesem Antrag sollen zumindest in kleinem Umfang Massnahmen eingeleitet werden, die Grünraum ermöglichen. Es geht um grüne Kleinstflächen, so genannte Pocket-Parks. Es kann sich um Baumgruppen, Randrabatten oder kleine unversiegelte Flächen handeln. Es geht nicht darum, die Flächen zu sichern, sondern auch Einzelinitiativen von Privaten zu ermöglichen, sich daran zu beteiligen.

Mario Mariani (CVP): Es handelt sich um einen unnötigen Antrag. Der vorhergehende Antrag, der vermutlich eine Mehrheit finden wird, deckt alles Wesentliche ab. Dazu kommt, dass die Pocket-Parks nicht für den regionalen Richtplan relevant sind. Ich habe keine Grössenangaben gefunden, ab wann sich eine Grünfläche Pocket-Park nennen darf. Eine Blumenkiste auf dem Balkon kann auch ein Mini-Pocket-Park sein.

Kommissionsmehrheit/-minderheit Änderungsantrag 37:

Gabriele Kisker (Grüne): Hier geht es wieder um die ökologische Vernetzung. Die Zielsetzung der ökologischen Vernetzung ist inhaltlich zu wenig greifbar und soll ergänzt werden. Im Rahmen der Verdichtung gehen wertvolle Baumbestände in den Vernetzungskorridoren verloren. Sie werden durch Monokulturen oder nicht einheimische Pflanzen und Gewächse ersetzt. Diese Pflanzen sind jedoch wichtige Trittplätze der inneren Vernetzungskorridore. Sie bieten eine grosse Plattform für Biodiversität. Die Baumbestände sind zu erhalten und zu erweitern. Die Korridore sind naturnah mit einheimischen Gewächsen zu gestalten.

Michael Baumer (FDP): Wir erachten es nicht als sinnvoll, im Richtplan die genaue Ausgestaltung der Vernetzungskorridore festzuschreiben. Es wird der Eindruck erweckt, es handle sich um ein Grünraumband, das in Hauptstrassenbreite durch die Stadt hindurchführt. Dies ist nicht zutreffend. Man muss an den einzelnen Orten schauen, wie dies umgesetzt werden kann. An manchen Orten sind Bäume sinnvoll, an anderen weniger. Dort, wo Strassen in der Nähe sind, geht es nicht einmal um einheimische Bäume. Die Natur ist zu vielfältig für regionale Vorschriften. Man sollte vor Ort Abklärungen treffen. Dies sollte allenfalls in einen kommunalen Richtplan aufgenommen werden.

Kommissionsmehrheit/-minderheit Änderungsantrag 38:

Gabriele Kisker (Grüne): Hier geht es um die Ergänzung der Vernetzungskorridore im bestehenden Raster. Das Raster ist quer und längs über die ganze Stadt gelegt. Nichtsdestotrotz erkennen wir zwei Orte, an denen Lücken bestehen. Es geht einerseits um

das Gebiet Rigiblick–Riedtli–Üetli–Quartier. Dort gibt es eine grössere Fläche ohne Grünkorridor. Andererseits sollte das Sagentobel ergänzt werden.

Michael Baumer (FDP): Es wurde gesagt, dass die Korridore bereits im Antrag des Stadtrats eingetragen sind. Aus unserer Sicht sind sie ausreichend. Namentlich sollte beim Korridor Rigiblick ein Korridor und keine Sackgasse oder ein zurückführender Halbkreis entstehen.

Weitere Wortmeldungen:

Roger Liebi (SVP): Wir haben wiederholt gehört, man wolle die Menschen vor der Erwärmung in der Stadt schützen. Namentlich will man dort, wo das Wärmepotential besonders hoch ist, Pocket-Parks schaffen. Wurde genau spezifiziert, bei welchen Gebäuden die Temperaturen zu stark steigen? Logischerweise wird es bei hohen, bestehenden Gebäuden heiss. Dasselbe gilt für sonnenexponierte Gebäude und teilweise auch für die Innenstadt. Es wäre vorstellbar, dass die Kriterien für das Zentrum der Stadt zutreffen würden. Mich würde interessieren, wie in der Altstadt Pocket-Parks gepflanzt werden sollen. Wenn man schaut, wie früher in der Innenstadt gebaut wurde, dann sieht man, dass das ohne Grünflächen gemacht wurde. Die Strassenzüge waren durchlüftet. Dies hat mehr genutzt, als einzelne Bäume oder Pflanzen, die an den Wänden hochziehen. Es besteht ein permanentes Dilemma zwischen dem Wachstum und dem Korrekturbedarf. Dies soll jetzt mit Pflanzen korrigiert werden. Jemand, der neu baut, muss Pflanzen an seinem Gebäude dulden. Ich weiss nicht, wie die Steuereinnahmen aufrecht erhalten werden können. Es wird offenbar, dass eine Pflästerchenpolitik weitergeführt wird. Das Sagentobel soll nun gerettet werden. Ich bin gespannt, wie beispielsweise mit der Zooseilbahn in Bezug auf das Sagentobel umgegangen wird.

Michael Schmid (FDP): Auch in dieser Sitzung haben wir über die Pocket-Parks gesprochen. Ich habe mittlerweile begriffen, was damit gemeint ist. Früher bezeichneten wir diese Grünflächen als Rabatten. Es gibt gewisse Voten, die man in einer ruhigen Minute nochmals hören muss. Ein Favorit von mir ist das Votum von Markus Knauss (Grüne), in dem er sich erstmals zu den Pocket-Parks geäussert hatte. Er fordert mehr Pocket-Parks wegen des Klimawandels, wegen der steigenden Anzahl der Tropennächte, wegen der Leute, die in der Stadt bei 20 Grad nicht mehr so gut schlafen können.

Dr. Mario Babini (parteilos): Ich habe mich schlau darüber gemacht, was überhaupt ein Stadtklima ist. Laut WMO wird ein Stadtklima als ein gegenüber dem Umfeld verändertes Lokalklima definiert. Ich habe weiterrecherchiert und geschaut, ob es Faktoren gibt, die für Abkühlung sorgen. Die wichtigsten Ursachenfaktoren für die Abkühlung eines lokalen Stadtklimas sind die Strömungsluft von Flüssen und Bächen, das Kanalnetz und U-Bahnen und schliesslich die dichte und hohe Oberflächenbebauung. Über Pocket-Parks habe ich nichts gelesen, auch wenn diese möglicherweise auch einen Einfluss auf das Klima ausüben.

Markus Knauss (Grüne): Ich möchte eine Bemerkung zum Votum von Michael Schmid (FDP) machen. Er machte sich lustig und sagte, wir hätten keine grösseren Probleme.

5 / 11

Grünflächen haben auch eine gesundheitspolitische Relevanz. Wenn mehrere Tropenächte aufeinander folgen, sterben Menschen vorzeitig. Dies betrifft vor allem die ältere Bevölkerung. Darüber muss man sich nicht lustig machen.

Michael Baumer (FDP): *In letzter Konsequenz wird dem Stadtrat vorgeworfen, dem nicht nachzukommen. Es ist erstaunlich, weil eine grüne Stadträtin in dieser Angelegenheit federführend war. Dem stadträtlichen Antrag können wir folgen.*

Roger Liebi (SVP): *Der Umkehrschluss von Markus Knauss (Grüne) wäre, dass diejenigen, die gegen die Zunahme an Pocket-Parks sind, in Kauf nehmen, dass mehr Leute sterben. Diese Unterstellung ist eine Frechheit.*

Thomas Schwendener (SVP): *Markus Knauss (Grüne), am besten würden wir in den Altersheimen die Lifte schliessen, dann müssten die Leute in den Heimen Treppen steigen und würden daran sterben.*

Änderungsantrag 27 zu Kap. 2.1.2 Karteneinträge / Tabelle 2.1 Differenzierung der Stadtstruktur / Durchgrünter Stadtkörper

Die Mehrheit der BeKo RP/BZO beantragt folgende Änderung:

Zielzustand:

[...] Die durchgrünten, meist privaten Aussenräume erfüllen ihre Funktion für die Erholung und das Stadtklima. In Verdichtungsgebieten sind zusammenhängende öffentliche Freiflächen und ökologische Vernetzungskorridore gesichert. In diesen Gebieten dominiert mehrheitlich die Wohnnutzung. [...]

Die Minderheit der BeKo RP/BZO beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Vizepräsident Markus Knauss (Grüne), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL) i. V. von Niklaus Scherr (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Gabriela Rothenfluh (SP), Christine Seidler (SP), Sven Sobernheim (GLP)
Minderheit: Mario Mariani (CVP), Referent; Präsident Michael Baumer (FDP), Albert Leiser (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Peter Schick (SVP), Stefan Urech (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 73 gegen 47 Stimmen zu.

Änderungsantrag 28 zu Kap. 2.1.2 Karteneinträge / Tabelle 2.1 Differenzierung der Stadtstruktur / Kompakter Stadtkörper

Die Mehrheit der BeKo RP/BZO beantragt folgende Änderung:

Zielzustand:

[...] Sowohl entlang der Strassenachsen als auch innerhalb der Gebiete besteht eine Vielfalt von Nutzungen. Die Sicherung des Frei- und Grünraumbedarf ist parallel zur angestrebten Dichte gewährleistet. Neben Erholungsraum und Aufenthaltsqualität von Strassenräumen, öffentlichen Plätzen, Parks und halbprivaten

6 / 11

Innenhöfe sichern Pocket-Parks, vertikale Begrünungen und ökologische Vernetzungskorridore Kühlung und einen gut durchlüfteten Stadtkörper. Öffentliche Plätze und Pärke sowie halbprivate Innenhöfe bieten Erholungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten.

Die Minderheit der BeKo RP/BZO beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Vizepräsident Markus Knauss (Grüne), Referent; Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL) i. V. von Niklaus Scherr (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Gabriela Rothenfluh (SP), Christine Seidler (SP), Sven Sobernheim (GLP)
- Minderheit: Peter Schick (SVP), Referent; Präsident Michael Baumer (FDP), Albert Leiser (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Mario Mariani (CVP), Stefan Urech (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 73 gegen 48 Stimmen zu.

Änderungsantrag 29 zu Kap. 2.2.2 Karteneinträge / Tabelle 2.3 Zentrumsgebiete und Quartierzentren / Nr. 5 Zürich-Albisrieden / Letzi

Die Mehrheit der BeKo RP/BZO beantragt folgende Änderung:

Nutzung

- Potenzial für Ausbau Wohnen, Dienstleistung, Quartiersversorgung, produzierendes Gewerbe und Industrie erhalten und nutzen
- Freiflächen erhalten, aufwerten und neue schaffen.

Die Minderheit der BeKo RP/BZO beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Vizepräsident Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Michael Baumer (FDP), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Albert Leiser (FDP), Andrea Leitner Verhoeven (AL) i. V. von Niklaus Scherr (AL), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Mario Mariani (CVP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Gabriela Rothenfluh (SP), Christine Seidler (SP), Sven Sobernheim (GLP)
- Minderheit: Stefan Urech (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP), Referent; Roger Liebi (SVP), Peter Schick (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 99 gegen 22 Stimmen zu.

Änderungsantrag 30 zu Kap. 2.4.1 Ziele / a) Erhaltung des baulichen Grundmusters der Jahrhundertwende

Die Mehrheit der BeKo RP/BZO beantragt folgende Änderung:

In den an die Innenstadt angrenzenden Gebieten mit ihrer urbanen Nutzweise und zumeist hohen Dichte wird das bauliche Grundmuster inklusive der Frei- und Grünflächen (namentlich Parkanlagen, Innenhöfe, Vorgärten) so erhalten, wie es in der Zeit der grossen Stadtentwicklung im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert entstanden ist.

7 / 11

Die Minderheit der BeKo RP/BZO beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Vizepräsident Markus Knauss (Grüne), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL) i. V. von Niklaus Scherr (AL), Mario Mariani (CVP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Gabriela Rothenfluh (SP), Christine Seidler (SP), Sven Sobernheim (GLP)
- Minderheit: Peter Schick (SVP), Referent; Präsident Michael Baumer (FDP), Albert Leiser (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Stefan Urech (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 78 gegen 41 Stimmen zu.

Änderungsantrag 31 zu Kap. 3.1.1 Ziele / b) Erhalt, Schaffung und Verbund von Freiräumen für die Erholung

Die Mehrheit der BeKo RP/BZO beantragt folgende Änderung:

[...] Die gute Versorgung der Zürcher Bevölkerung mit öffentlichem Freiraum ist dauerhaft gewährleistet. Dies gilt insbesondere in den (nachverdichteten) innerstädtischen Siedlungsgebieten, in denen bestehende Freiräume aufgewertet und neue geschaffen werden (s. Abb. 3.2). Verbindungen der Grünflächen durch Vernetzungskorridore sichern eine gute Durchlüftung der stark verdichteten Quartiere (s. Abb. 3.2. und Abb. 3.9) und bieten gleichzeitig hohe Aufenthaltsqualität.

Die Minderheit der BeKo RP/BZO beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Vizepräsident Markus Knauss (Grüne), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL) i. V. von Niklaus Scherr (AL), Mario Mariani (CVP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Gabriela Rothenfluh (SP), Christine Seidler (SP), Sven Sobernheim (GLP)
- Minderheit: Präsident Michael Baumer (FDP), Referent; Albert Leiser (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Peter Schick (SVP), Stefan Urech (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 80 gegen 41 Stimmen zu.

1806. 2016/84

Postulat von Gabriele Kisker (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom 16.03.2016: Kommunalen Siedlungsrichtplan, Erarbeitung der Grundlagen zur Konkretisierung und Sicherung der im Regionalen Richtplan festgelegten Vernetzungskorridore

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Gabriele Kisker (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1750/2016).

Stefan Urech (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag und begründet diesen.

8 / 11

Wortmeldungen siehe Anträge 27–38

Das Postulat wird mit 80 gegen 41 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

1792. 2014/336

Weisung vom 29.10.2014:

**Amt für Städtebau, Gesamtüberarbeitung Regionaler Richtplan Stadt Zürich,
Verabschiedung für die Festsetzung durch den Regierungsrat**

Änderungsantrag 33 zu Kap. 3.1.1 Ziele / d) Erhalt und Förderung unversiegelter
Flächen

Die Mehrheit der BeKo RP/BZO beantragt folgende Änderung:

Unversiegelte Flächen werden wenn möglich, und soweit dies mit anderen Zielen der Richtplanung vereinbar ist, erhalten oder ökologisch in einem zu bestimmenden Radius ausgeglichen. Die Kompensation kann durch ökologische Ausgleichsflächen horizontal oder vertikal vorgenommen werden. Die Zunahme der Bodenversiegelung wird gering gehalten.

[...]

Die Minderheit der BeKo RP/BZO beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Vizepräsident Markus Knauss (Grüne), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL) i. V. von Niklaus Scherr (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Gabriela Rothenfluh (SP), Christine Seidler (SP), Sven Sobernheim (GLP)
- Minderheit: Präsident Michael Baumer (FDP), Referent; Albert Leiser (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Mario Mariani (CVP), Peter Schick (SVP), Stefan Urech (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 73 gegen 48 Stimmen zu.

Änderungsantrag 34 zu Kap. 3.1.1 Ziele / Neuer Absatz f) (bisheriger Absatz f wird zu Absatz g)

Die Mehrheit der BeKo RP/BZO beantragt folgende Änderung:

f) Um die negativen Auswirkungen des Klimawandels auf die Bevölkerung gering zu halten, wird im kompakten Stadtkörper das bestehende Grünvolumen möglichst erhalten und neue Grünvolumen geschaffen.

Die Minderheit der BeKo RP/BZO beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

9 / 11

- Mehrheit: Vizepräsident Markus Knauss (Grüne), Referent; Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL) i. V. von Niklaus Scherr (AL), Mario Mariani (CVP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Gabriela Rothenfluh (SP), Christine Seidler (SP), Sven Sobernheim (GLP)
- Minderheit: Präsident Michael Baumer (FDP), Referent; Albert Leiser (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Peter Schick (SVP), Stefan Urech (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 80 gegen 41 Stimmen zu.

Änderungsantrag 35 zu Kap. 3.1.3 Massnahmen / b)

Die Mehrheit der BeKo RP/BZO beantragt folgende Änderung:

In Gebieten, die bereits heute oder aufgrund der Nachverdichtung mit Freiräumen unterversorgt sind bzw. eine hohe Wärmebelastung aufweisen, werden bestehende Freiräume für die Erholung aufgewertet oder neue öffentliche und multifunktionale Freiräume (z.B. Pärke) geschaffen (Flächenerwerb, Sicherung in Arealentwicklungen usw.). [...]

Die Minderheit der BeKo RP/BZO beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Vizepräsident Markus Knauss (Grüne), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL) i. V. von Niklaus Scherr (AL), Mario Mariani (CVP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Gabriela Rothenfluh (SP), Christine Seidler (SP), Sven Sobernheim (GLP)
- Minderheit: Peter Schick (SVP), Referent; Präsident Michael Baumer (FDP), Albert Leiser (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Stefan Urech (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 79 gegen 42 Stimmen zu.

Änderungsantrag 36 zu Kap. 3.1.3 Massnahmen / Neuer Absatz c) (bisheriger Absatz c wird zu Absatz d)

Die Mehrheit der BeKo RP/BZO beantragt folgende Änderung:

c) Die Stadt Zürich schafft auf dem gesamten Stadtgebiet, speziell aber in den Verdichtungsgebieten oder in Gebieten, die gemäss Klima-Analyse Problemgebiete sind, Pocket-Parks oder unterstützt private Initiativen zu Schaffung solcher Parks.

Die Minderheit der BeKo RP/BZO beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Vizepräsident Markus Knauss (Grüne), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL) i. V. von Niklaus Scherr (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Gabriela Rothenfluh (SP), Christine Seidler (SP), Sven Sobernheim (GLP)

10 / 11

Minderheit: Mario Mariani (CVP), Referent; Präsident Michael Baumer (FDP), Albert Leiser (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Peter Schick (SVP), Stefan Urech (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 73 gegen 46 Stimmen zu.

Änderungsantrag 37 zu Kap. 3.7.1 Ziele / a) Ökologische Vernetzung

Die Mehrheit der BeKo RP/BZO beantragt folgende Änderung:

Die ökologische Vernetzung innerhalb des Stadtkörpers und mit den die Stadt umgebenden Lebensräumen ist (regionsübergreifend) gewährleistet. In allen Vernetzungskorridoren sind Baumbestände möglichst zu erhalten oder zu erweitern, und eine einheimische, naturnahe Bepflanzung wird angestrebt.

Die Minderheit der BeKo RP/BZO beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Vizepräsident Markus Knauss (Grüne), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL) i. V. von Niklaus Scherr (AL), Mario Mariani (CVP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Gabriela Rothenfluh (SP), Christine Seidler (SP), Sven Sobernheim (GLP)

Minderheit: Präsident Michael Baumer (FDP), Referent; Albert Leiser (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Peter Schick (SVP), Stefan Urech (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 80 gegen 41 Stimmen zu.

Änderungsantrag 38 zu Kap. 3.7.2 Karteneinträge / Abb. 3.9 Landschaftliche und ökologische Vernetzung

Die Mehrheit der BeKo RP/BZO beantragt folgende Änderung:

Ergänzung der ökologischen Vernetzungskorridore mit zwei weiteren Einträgen:

- Rigiblick-, Rietli-, Uniquartier/ Unispital
- Sagentobel

Die Minderheit der BeKo RP/BZO beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Vizepräsident Markus Knauss (Grüne), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL) i. V. von Niklaus Scherr (AL), Mario Mariani (CVP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Gabriela Rothenfluh (SP), Christine Seidler (SP), Sven Sobernheim (GLP)

Minderheit: Präsident Michael Baumer (FDP), Referent; Albert Leiser (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Peter Schick (SVP), Stefan Urech (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP)

11 / 11

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 80 gegen 40 Stimmen zu.

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat